

und hat vortrefliche Gebäude, und den besten Hafen in Ostindien, 2 Kapelle und 13 Klöster, und treibt erheblichen Handel. Diu, gut gebaute und wohl bewohnte St. auf einer Insel an der Südspitze von Guzurate, mit einem sehr festen Fort und einem Hafen.

5. Die Besitzungen der Dänen.

Sie bestehen aus einem Gebiete von 20 Q. M. und 50,000 E. in Tanschaur. Auch haben sie Handelslogen in Bengalen und Malabar. Darin: Frankabar, Hauptst. mit der Citabelle Dansborg, hat ein Fort, einen Hafen, Baumwollenfabriken, eine lutherische Missionsanstalt u. 15,000 E. Friedrichsnagor, Handelsloge in Bengalen, am Ganges.

Hinterindien.

oder die Halbinsel jenseit des Ganges.

Gegen N. gränzt es an China und Tibet; gegen W. an Ostindien, und auf den übrigen Seiten an das Indische Meer, und liegt vom 108° bis 127° L. und vom 1° bis 27° N. Br.

Den Flächeninhalt schätzt man auf 38,000 Q. M.

Die Hauptflüsse sind: der Nukian oder Ava, auch Grabatti, der Pegu, der mit dem Grabatti an der Mündung durch Kanäle vereinigt ist; der Lukian oder Thaulayn; der Menam (oder Siam) und durch den Anan mit dem Menam:Kom (oder Cambodscha) dem größten Strome unter allen, verbunden.

Eine lange Gebirgskette mit mehreren parallel laufenden Armen zieht sich von N. durch die ganze Halbinsel; und endet sich an der Südspitze in das Vorgebirge Romania. Bergreihen scheiden Tunkin von Laos, und Cochinchina von Cambodscha, und Siam ist eine große Ebene zwischen zwei Bergreihen. Man findet sehr fruchtbare Landstriche, große Waldungen, auch Sumpfe; und Sandgegenden. Im nördlichen Theile ist das Klima gemäßigt, im südlichen heiß.

Die Produkte sind die Indischen; besonders giebt es viel Elfenbein, treffliches Schiffbauholz, woraus die Britten in Ostindien den größten Theil ihrer Schiffe bauen, sehr gutes Zinn und die besten Rubinen. Der Birmanische Reiß wird für den besten in Indien gehalten.

Birmanen, Malajen, Siamer, Anamiten u. c. bewohnen dieses Land. Die Zahl der E. schätzt man auf 30 bis 34,000,000.

Hauptreligionen sind: die Buddhistische, Bramanische und Muhamedanische. Auch giebt es Christen.

Unter den verschiedenen Sprachen, als der Peguanischen,

Birmanischen, Stamischen u. ist die Malajische am meisten verbreitet.

Die Industrie ist nicht bedeutend; am meisten verarbeitet man Seide zu Stoffen, und treibt beträchtlichen Schiffbau. Die Handlung ist größtentheils in den Händen der Ausländer.

In den verschiedenen Staaten dieses Landes herrscht Despotismus. Der Birmanische Staat ist der mächtigste.

1. Aſcham oder Aſchem. Ein wohlangebautes und bevölkerteres Land, vom Burremputer durchflossen, mit 1500 Q. M. u. 2,000,000 E., steht unter der Herrschaft eines Rajah. Darin:

Kargaum oder Sbergong, Residenzst. an einem Arme des Burremputer, mit einem Zaune von Bambus eingeschlossen, ist groß und volkreich.

2. Das Birmanische Reich. Dieses 16,000 Q. M. große Reich, welches erst in neuern Zeiten so ansehnlich geworden ist, begreift die vormaligen Königreiche Ava, Pegu, Arrakan, Cassay und einen Theil von Siam. Im Norden ist der Boden mit Gebirgen bedeckt, im Süden eben; übrigens ist das Innere des Landes noch ganz unbekannt. Die Zahl der Einw. wird auf 15 bis 16,000,000 geschätzt. Die Krone ist erblich in gerader Linie bei der männlichen Descendenz. Die Miliz besteht bloß aus den Garden und den Truppen zur Erhaltung der Ruhe der Hauptstadt. Jeder Birman ist Soldat, und zum Dienste verpflichtet, sobald das Aufgebot an ihn ergeht. Die Seemacht besteht in Kriegsboten. Darin:

Ummerapura oder Ummerapura, Haupt- und Residenzst. auf einer Halbinsel, an einem See, der mit dem Trabatti in Verbindung steht. Ranguhn, neu angelegte Handelsst. an einem Ausflusse des Trabatti, hat ein freundliches Ansehn, 5000 H. und 30,000 E., welche starken Schiffbau treiben. Arrakan, feste St. in einem angenehmen tiefen Thale, am Flusse gl. N., mit Kanälen. Pegu, neu aufgebaute St. (das alte Pegu wurde 1757 ganz zerstört); merkwürdig ist der Tempel des Schomadu, der sich auf zwei Terrassen — eine über der andern — erhebt, und mit denselben 369 F. hoch ist.

3. Siam. Eine fruchtbare Ebene an den beiden Ufern des Menam, unter einem Könige, welcher Eigenthümer alles Grund und Bodens, und Herr über die Freiheit seiner Unterthanen ist. Darin:

Siam (auch Schubia genannt), Hauptst. von vielen Kanälen des Menam durchschnitten, daher sie das Ansehn einer Insel hat, und mit Venedig verglichen wird.

4. Das Kaiserthum Anam. Dieses außerordentlich fruchtbare Land, welches ungefähr 10,000 Q. M. enthält, besteht aus Funkin und Cochinchina, und wahrscheinlich gehören auch Cambodscha und Laos dazu, wodurch der Flächeninhalt auf 18,000

2. M. steigen würde. Die Provinzen desselben werden durch Gebirgsketten von einander getrennt, die sich sehr steil erheben, aber fruchtbare Thäler und Ebenen einschließen. Die E., deren Zahl auf 10 (nach andern auf 18) Millionen geschätzt wird, haben in ihren Sitten und Gebräuchen viele Aehnlichkeit mit den Chinesen, doch ohne das Fremde so sehr als diese zu verachten. Durch Missionäre sind mehr als 300,000 Einw. zum Christenthum bekehrt worden. Die Regierungsverfassung ist militärisch und despotisch. Jeder Unterthan muß in der Regel Soldat werden. 1800 bestand die Landmacht aus 118,000 Mann; auch haben sie in der Kriegszucht viel von den Europäern erlernt. Darin:

Cachau oder Kachao (von Andern Ba-King genannt), alte Hauptst. des vormaligen Königreichs Tunkin, liegt an dem Songkoyflusse und hat an 20,000 H. oder eigentlich Hütten. Hue-Phu, Ke-Hue (von Andern auch Phu-Kan genannt), Hauptst. des Reichs und kaiserliche Residenz, am Hue, ist offen und hat ein dorfmäßiges Ansehen; doch findet man 400 Pagoden und mehrere kaiserliche Palläste und künstliche Kanäle hier. Huehan (Fai-Pho), die beste Handelsst. am Han, der hier den vortrefflichen Hafen von Turon bildet, und in die Bai von Turon fällt.

5. Cambodscha. Ein Land mit trefflichem Reisbau; ist den Ueberschwemmungen von Menam-Kom sehr ausgesetzt, und steht unter einem König. Wahrscheinlich gehört es jetzt zum Kaiserthum Anam.

Kuwel, Hauptst. am Menam-Kom, in einem offenen, fruchtbaren Thale, hat ein dorfmäßiges Ansehn.

6. Laos, ein fast ganz unbekanntes Land, dessen Hauptst. von einigen Winkjan, von andern Langione oder Kantjang genannt wird.

7. Malakka. Eine schöne lange Halbinsel, durch die Meerenge gl. N. von Sumatra geschieden, enthält im innern undurchdringliche Wälder, liefert aber, wo es angebaut ist, einen Ueberfluß von Indischen Produkten, besteht aus mehreren kleinen Staaten, und wird von den Malajen bewohnt, einem unruhigen, durch seine rasende Wuth sich auszeichnenden Volke, das sich zur Muhamedanischen Religion bekennt, lebhaftes Schiffahrt und Handel treibt, und sich auch auf den Indischen Inseln ausgebreitet hat. Darin:

Malakka, feste St. mit einem trefflichen Hafen an der Meerenge von Malakka, war lange eine Besizung der Holländer, denen in neuern Zeiten die Engländer sie entrißen, und jetzt wieder zurück gegeben haben. Nueda, wichtiger Seehafen und Hauptst. eines gleichnamigen Fürstenthums, welches besonders reich an Zinn ist.

Die Britten besizen hier die 22 N. M. große Insel Pinang oder Prinz-Wales Insel mit 18,800 Einw. und der Hauptst. George

Down, dem Sitze des Gouverneurs. Die Ausgaben belaufen sich zwar noch einmal so hoch, als die Einnahme: aber wegen des Hinterindischen Handels ist ihr Besiß wichtig.

Die Ostindischen Inseln.

1. Die Lakdivischen Inseln oder die Inseln Lake. Westlich von Malabar, reich an Kokospalmen, und unter einem Muhamedanischen Fürsten.

Lakondi ist die merkwürdigste darunter.

2. Die Maldivischen Inseln oder die Inseln Male. Ein Archipel von 12,000 kleinern, in 17 Gruppen getheilt und durch Kanäle von einander getrennten Inseln, welche nicht alle bewohnt sind. Unter den Produkten sind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuscheln, die in ganz Indien und einem Theil von Afrika, statt des Geldes gebraucht, und wovon jährlich 30 bis 40 Schiffsladungen ausgeführt werden. Ein Muhamedanischer Sultan, der in Male (der größten Insel) residirt, ist der Beherrscher dieses Archipels.

3. Ceylon. Diese 1730 Q. M. große Insel wird durch die Palkstraße von Ostindien getrennt. Die Ufer sind flach, mit fetten Reisfeldern überdeckt, zwischen welchen sich stolze Kokoswälder erheben. Doch ist die Ostküste weniger angebaut, als die Westküste. Das Innere des Landes ist größtentheils mit hohen und steilen Gebirgen durchschnitten, und diese sind mit dichten Waldungen und Gebüsch bewachsen. Die höchste Gebirgskette theilt die Insel in zwei beinahe gleiche Hälften. Bekannt ist der Adamsberg, den man aus einer weiten Entfernung erkennt. Das Klima ist mild und gesund. Unter den Produkten ist besonders der Zimmet zu bemerken, wovon die Insel jährlich 1,200,000 Pf. liefert. Die einst so ergiebige Perlenfischerei ist jetzt ganz in Verfall gerathen. Die E. sind zwei verschiedene Hauptvölker: die Bedas oder Waddahs (ein völlig wildes, in den dichtesten Waldungen lebendes Volk) und die Singalesen. Durch die Gefangennehmung des Königs von Candy und Eroberung seiner Hauptstadt ist jetzt die ganze Insel den Britten unterworfen. Die Zahl der Einw. beträgt 806,000, darunter 6000 Weiße. Den Werth der jährlichen Ausfuhr schätzt man auf 1,500,000 Sterling. Darin sind:

Colombo, die Hauptst. und Sitz des Gouverneurs, ist auf Europäischer Art gebaut, und hat ein sehr festes Fort und 30,000 E. Hier sind die reichen Zimmetniederlagen. Punt de Gale, feste St. von 800 E., mit einem guten Hafen. Trincomale, feste St. mit einem vortreflichen Hafen, worin 200 große Schiffe sicher liegen können.